

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntagen (Ausgabe am Abend vorher.)

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Beiliegenden, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Langenerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schwärzung
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesghalt.

Nr. 62.

Wittwoch, den 5. August 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichstag begannen lebhaftige Auseinandersetzungen über die Umschiffung.

* Reichspräsident von Hindenburg nahm Vorträge der Minister Dr. Stresemann und Schiele über die Lage im Optantenlager zu Schneidemühl entgegen. Reichshilfe soll einmündig werden.

* Der preussische Minister des Innern traf im Lager der aus Polen vertriebenen Deutschen zu Schneidemühl ein und stellte Maßnahmen gegen das außerordentliche Elend in Aussicht.

* Aus Brüssel wird gemeldet, daß eine Konferenz über den Schicksal unter Teilnahme Deutschlands im September stattfinden werde.

* Auch in Serbien machen sich Aufständische gegen die französische Herrschaft bemerkbar. Es kam bereits zu blutigen Kämpfen.

Freiheit und Gleichberechtigung.

Beithin ragt seit 50 Jahren das Hermannsdenkmal auf der Höhe des Teutoburger Waldes als Zeichen deutscher Freiheit und Befreiung von fremdem Joch und eigener Uneinigkeit. Hermann reißt das Schwert zum Himmel, er, der mit dem Schwerte seinen deutschen Stammern die Freiheit erkämpft. Das Schwert — es ist der feste Wille, sich nicht zu unterwerfen, sondern frei sein zu wollen, auch wenn man in Ketten geboren sind.

Erst am 16. dieses Monats sollen die offiziellen Feiern beginnen, die zum Gedenktage des 50. Jahrestages des Hermannsdenkmals geplant sind, doch schon am Sonntag fand eine würdige Vorfeier statt, und diese erhielt ihre ganz besondere Bedeutung dadurch, daß überaus zahlreiche Delegationen aus dem einstigen deutschen Reichgebiet an der Feier teilnahmen. Endlich befreit — nicht durch das Schwert; denn wir sind weisloslos. Und wenn die Franzosen abgezogen sind aus den Gebieten an der Ruhr, wenn auch nun, zum Teil allerdings nur, die Städte gerettet sind, die über die Bestimmungen des Vertrages von Versailles hinaus befestigt wurden, so bleibt doch wirtschaftliche Herrschaft der Fremden stabilisiert, nicht bloß in dem bisher besetzten Gebiet, sondern über ganz Deutschland. Was soll das Gebot sein an Hermann den Vater?

Es soll uns bleiben ein Mahndenmal dafür, daß selbst in den Zeiten tiefer Verwerfung, daß selbst dann, wenn wir fast ohnmächtig erscheinen, doch eine Rettung, eine Befreiung nicht unmöglich ist. Damals, vor mehr als 1900 Jahren, schlug zwar Hermann der Germanen die eingedrungenen römischen Legionen in den dunklen Tiefen des Teutoburger Waldes; aber ein paar Jahre später stand an dieser Stelle wieder ein römischer römischer Kaiser. Siegrüd, gewiß, doch nicht für die Dauer. Bald wußte auch er und ließ den germanischen Stämmen die Freiheit. Es war ihm unmöglich geworden vor diesem Freiheitsdrang, der die Germanen, fast unbewußt, fast nackt selbst, den eisengerüsteten disziplinierten Legionen des römischen Kaiserreiches, das die Welt beherrschte, sich im Kampf entgegenzusetzen ließ.

Wenn am 16. dieses Monats nun die eigentliche Feier am Hermannsdenkmal stattfindet, dann wird ihr eine besondere Note gegeben werden durch die dann hoffentlich endgültige Befreiung des letzten Dorfes, das von seinen der Entente über den Vertrag hinaus befestigt worden ist. Mühsel, aber darum nicht minder irdig, hört man Stimmen aus dem besetzten Gebiet, die behaupten, das unbefestigte Gebiet verleihe und würdige nicht die Selben, die man und besetzten Gebiet zu erdulden habe, beachte man nicht die Schwierigkeiten, von denen drüben jeder umgeben ist. Wir verstehen diese Klagen namentlich im Hinblick auf gewisse Erfordernisse und Gebanenslosigkeiten im unbefestigten Gebiet. Aber derartige Gebanenslosigkeiten werden immer da sein, und sie treffen höchstens diejenigen, die nur für den Tag, aber nicht für die Zukunft da sind. Gewiß werden viele Kreise im unbefestigten Gebiet sich nicht eine vollständig klare Vorstellung von den nachfolgenden, was fremde Besetzung heißt. Aber es ist doch der Wille da, es zu verstehen. Und von Unbewußten darf und soll nicht die Rede sein, kann es auch nicht sein. Dazu ist der Einheitswille des deutschen Volkes, in langjährigem Kampf gefähigt, viel zu stark geworden; der Wille auch, frei zu werden in seiner Gesamtheit, nicht aber auf Kosten einzelner Volksgenossen oder einzelner Teile unseres Reiches. Ganz besonders stark ist aber der Wille bei jenen, die am schwersten unter dem Druck der Besetzung litten und genommen darum nähergelegen hätte wie anderen. Die Antwort des Rheinlandes ist gegeben durch die Wieder-

Das Elend in Schneidemühl. Hilfe für die Optanten.

Schneidemühl, 3. August.

Der preussische Innenminister Severing weckte im Reichstagslager unter aus Polen ausgewiesenen Optanten, das er zu nächster Zeit in Begleitung des Lagerkommandanten Oberst Engel, des leitenden Arztes des Lagers und zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden in allen seinen Einzelheiten genau besichtigte. Der Minister war erfüllt von den traurigen Bildern, die sich ihm an allen Ecken und Enden boten. In ausführlichen Unterhaltungen mit den Ausgewiesenen lernte er deren Klagen und Beschwerden kennen; er wurde vor allen Dingen auf einzelne Mißstände aufmerksam gemacht, deren sofortige Abstellung er zusagte. Severing unterhandelte dann mit den Behörden in Gegenwart einer Vertretung der Optanten nicht nur über die Verhältnisse im Lager, sondern auch über die Unterbringungsmöglichkeiten in Preußen, die Arbeitsbeschaffung usw. Vorher fand dem zuständigen Regierungspräsidenten für die Vertriebenen von der preussischen Staatsregierung 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Im übrigen stellte der Minister fest, daß der Ansturm der Neuankommenden jetzt abgeflaut und seinen Höhepunkt zweifellos überschritten hat. Es sind zurzeit für alle Optanten genügend Unterkunftsräume vorhanden, und da aus Berlin sofort 9000 Deutscher beitragspflichtig und an Ort und Stelle Holzbestellen zusammengezurrt werden sollen, braucht keiner der Optanten im Lager zu nächtigen. Mit der Verpflegung sind die Lagerinsassen zufrieden, und die Küchenverhältnisse sollen durch Anstellung mehrerer Feldküchen weiter verbessert werden. Die besondere Sorge der Behörde gilt den Kindern.

Es ist angedenkt worden, daß möglichst alle Kinder, von denen die Eltern sich zeitweilig trennen wollen, in sorgsame Privatpflege oder in Kinderheime, etwa an der Elbe oder an sonstigen geeigneten Stellen, gegeben werden. Außerdem wird ein Kinderheim, das in Schneidemühl errichtet wird, in spätestens sechs Wochen fertig sein und 500 Kindern dauernd zu lange Unterkunft geben, wie es die Verhält-

slagung des Separatismus, eine so gründliche Niederlegung, daß niemand von dieser hochverderblichen Bewegung mehr spricht, weder bei uns noch im Rheinland; alle die Hoffnungen, denen so oft als einzig deutliche Ausblick gegeben wurde, sind vorordt unter dem Willen des gesamten deutschen Volkes, vor allem der Rheinlande, einig zu bleiben, nicht bloß in den Zeiten des Glücks, sondern auch jetzt in den Zeiten der Not.

Hermann der Germanen heißt mahnen das Schwert, nachdem es einst, als römischer Unterdrückungsgeld die Volksgenossen ansahen verlor. Wie damals so auch heute wird das deutsche Volk den Gebanten nicht aufgeben, sein Recht auf Leben und Freiheit zu sichern und zu wahren. Wenn auch nicht durch das Schwert, so doch durch die auf die Dauer nicht unterdrückbare Forderung nach Gleichberechtigung in der Reihe der anderen Völker.

Sicherheitskonferenz im September.

Teilnahme Deutschlands.

Nach einer Meldung aus Brüssel sollen augenblicklich Besprechungen stattfinden über die Möglichkeit einer Konferenz, an der Deutschland teilnehmen und auf welcher der Sicherheitspakt verhandelt werden soll. Man nimmt in Brüssel an, daß die englische und die belgische Regierung der Abhaltung einer solchen Konferenz geneigt seien, während man auf französischer Seite noch zögert. Die Konferenz soll in der zweiten Septemberhälfte stattfinden, also nach der Wälderbundtagung. Diese Tagung, die am 7. September beginnt, erlaube Chamberlain, Briand und Wandervelde, die alle drei in Genf sein werden, den Gedanken austausch über den Sicherheitspakt. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Zulassung Deutschlands zum Wälderbunde bei der Genfer Tagung zur Sprache kommt. Aus diesem Grunde sehe man auch nicht die Notwendigkeit ein, die in Rede stehende Konferenz vor der Wälderbundtagung abzuhalten.

nisse der Eltern nur erfordern. Die einzige Schwierigkeit ist eben die, daß sich viele Mütter auch nur für kurze Zeit nicht von ihren Kindern trennen wollen, und daß also diese Kinder so lange im Lager mit ihren Eltern bleiben müssen, bis die mit größter Beschleunigung betriebene Verteilung der Eltern auf die einzelnen Regierungsbezirke durchgeführt ist.

Der Minister betonte besonders, daß von Anfang an schon die Schneidemühl Behörden von ihm mit ausgedehnten finanziellen Vollmachten versehen worden seien, und daß sie sofort Schuttpolizistenpersonal anfordern könnten, wie sie zur Bewältigung der technischen Arbeiten bräuchten.

Beratung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. August. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Innern Dr. Stresemann und den Reichsinnenminister Schiele zum Vortrag über die Umschiffung der deutschen Optanten aus Polen, die Verlegung der Ausgewiesenen und die im Zusammenhang hiermit noch zu treffenden Maßnahmen. Der Reichspräsident erörterte die Möglichkeit einer durchgreifenden Reichshilfe für die Opfer polnischer Willtür.

Anfrage der Deutschnationalen im Reichstag.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: In einheitlicher und rücksichtsloser Ausführung der getroffenen Vereinbarungen und der Anordnungen des Reichsrates und der Reichsregierung hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern? 2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren? 3. Was gedenkt sie zu tun, um, gegebenenfalls unter Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen, die deutschen Einwohner Polens gegen weitere derartige brutale und unmenschliche, eines Kulturvolkes unwürdige Maßnahmen zu schützen?

Herr v. Guérard Reichsminister.

Für die besetzten Gebiete.

Die Ernennung des Zentrumsgabordneten v. Guérard zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Der endgültigen Entscheidung gingen längere Verhandlungen zwischen dem Reichkanzler Dr. Luther und der Zentrumspartei voraus. Die Mehrheit der Zentrumspartei hat sich dahin erklärt, dem Angebot der Reichskanzlers zu entsprechen und einen zweiten Zentrumsmittler neben dem Reichsarbeitsminister Brauns in die Regierung zu entsenden. Die Mehrheit hielt es für angemessen, daß das Zentrum den Posten des Reichsministers für die besetzten Gebiete bekommt. Infolgedessen hat man sich damit einverstanden erklärt, daß der Reichslagsabgeordnete Scheinmat v. Guérard den Posten übernimmt. Herr von Guérard gehört bekanntlich dem rechten Flügel des Zentrums an und vertritt den Wälderkreis (Koblenz-Erzer).

Neue Angriffe der Riffleute.

Abdel-Prim verlangt Unabhängigkeit. Die Riffablen entfalten neue Tätigkeit; eine Neuorganisation ihrer Streitkräfte hat sich vollzogen. Sie üben jetzt auf beide Flanken der französischen Front Druck aus. Im Westen, in der Gegend von Wessan, nahmen sie den Hafen Ain Du Miska ein, desgleichen nahmen sie den Berg Farar im Winkel zwischen den beiden Zonen. Südlich von Wessan, hinter den französischen Stützpunkten, wurde in einer für ganz sicher gehaltenen Gegend ein Militärtrupp, der sich von Sokal Araba in Richtung auf Fes begab, von den Riffleuten angegriffen. An der Ostfront der französischen Front wird die Umfassenheit von Riffablen hinter den französischen Stützpunkten gemeldet. Eine Milizgruppe erreichte tatsächlich die Wahn zwischen Fes und Taza und zerstörte die Schienen. Die französischen Truppen stehen unter der großen Hitze.

General Primo de Rivera hat in Tetuan zwei Abgelenkte Abdel-Prims empfangen und ihnen die von

Spanien und Frankreich verabschiedeten Friedensbedingungen mitgeteilt. Einer Nachfrist aus Madrid zufolge hat Wood-el-Krim eine Proklamation an die Kämpfer veröffentlicht, in der er verkündet, daß er über Frieden nur unter der Bedingung einer vorherigen Zustimmung der Unabhängigkeit des Rifgebietes verhandeln werde.

Französische Schwierigkeiten in Syrien.

Die Pariser Wächter berichten über eine Revolte in Syrien, wo die Eingeborenen einen Posten überfallen hatten. Dem Posten gelang es, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen zu halten. Der französische Oberkommandant, General Sarraill, hat mit seinem britischen Kollegen Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen verabredet. Eine Strafexpedition wurde ausgesandt und hat den Eingeborenen Verluste zugefügt. Durch eine Fällergombe wurden 18 Kämpfer getötet. Auf französischer Seite wurden fünf Mann verletzt. Englische Truppen geben der Meinung Ausdruck, daß in Syrien sich ähnliche Dinge ereignen die französische Herrschaft vorbereiten wie in Marokko.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Nach keine Antieinfuhrbestimmung.

Die zur Durchführung des Gesetzes über die Abfuhrung öffentliche der Anlagen erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden nunmehr ausgearbeitet. Sie werden nach Zustimmung des Reichstags voraussichtlich im Laufe des Monats August veröffentlicht werden. In den Ausführungsbestimmungen wird das Verfahren für den Umlauf der Wertpapiere in die Antieinfuhrbestimmung sowie für die Beamtung und Zulassung der in die Antieinfuhrbestimmung zugehörigen Ausfuhrer und die in die Antieinfuhrbestimmung zugehörigen Ausfuhrer geregelt werden. Die zur Veröffentlichung dieser Ausführungsbestimmungen und Anträge der Antieinfuhrbestimmung zwecks.

Kommunikationsangelegenheiten gegen den Krieg.

Der Jahresrat des Ausdrucks des Weltkrieges ab der St. P. D. in diesem Jahre. Der Jahresrat, gemeinsam mit dem Internationalen Bund der Kriegsdienstlichen und dem Sozialistischen Bund (Lebensbund) in Berlin eine Kundgebung gegen den Krieg zu veranstalten. Mehrere kommunizistische Abgeordnete hielten vor dem einzelnen Abteilungen, die in langen Zügen mit Spezialwagen amfahrradisiert waren, Ansprachen. Ähnliche kommunizistische Kundgebungen fanden auch in anderen Teilen des Reiches statt.

Der frühere Kronprinz gegen Deutschlands Verleumdung.

Eine Sonderbeilage der Londoner „Daily Express“ berichtet über ein Interview mit dem deutschen Kronprinzen, in dessen Verlauf dieser erklärte, er müsse Deutschland von den Kriegselenden befreien, daß es verantwortlich für den Krieg sei. Diese Verleumdung sei der Grund dafür, daß in England immer noch ein unnatürliches Vorurteil gegen Deutschland bestehe. Sein künftlich veröffentlichtes Buch wolle dieses Vorurteil beseitigen.

Jordamerika.

Ein neuer Verleumdungsfall. Seit langen in Umlauf befindliche Gerichte über angebliche Korruptionen in der Verwaltung des „American West“ unter der Amtsführung Millers, der vor einigen Monaten durch Hids ersetzt wurde, haben nunmehr ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Miller wird vorgeworfen, durch Verleumdungsgelder in Höhe von nahezu 50.000 Dollar betrogen worden zu sein, Schweizer Staatsbürgener der deutschen Eigentümer an 6 1/2 Millionen Wert von Aktien der „American West Company“, einer Tochtergesellschaft der deutschen Metallgesellschaft, zu kommen zu lassen, obwohl ihm die wahren Eigentumsverhältnisse bekannt waren.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortman.

7) (Nachdruck verboten.)
„Mit anderen Worten: der Herr Doktor suchte diese Begegnungen, und du hast dich nicht veranlaßt, ihnen auszuweichen.“
„Nein, ich sah mich nicht dazu veranlaßt,“ befähigte sie sehr ruhig. „Leutenhoffs' Benehmen war jederzeit so respektvoll, daß es eine Ungehörigkeit gewesen wäre, ihn zu irritieren.“
„Aber er war doch in dein Verließ, nicht wahr? Und du wüßtest nicht einreden wollen, daß du es nicht gemerkt hättest?“
„Ich brandete jedenfalls eine sehr lange Zeit, um es zu bemerken.“
„Und danach? — Du siehst auch dann noch den Verleumdung, nicht wahr?“
„Seine Gelassenheit hatte seine Eifersucht bisher noch nicht zu heller Flamme auflodern lassen, aber Magda fühlte inständig, daß die geringste Unvorsichtigkeit, die leibliche Ungehörigkeit hindern würde, einen Sturm von Leidenschaft in dem Manne zu entfesseln, der jetzt noch äußerlich ruhig vor ihr stand. Es war ihre ganze Zukunft, die in diesem Augenblick auf dem Spiele stand, dessen wußte sie sich vollkommen bewußt. Darum bot sie die ganze Kraft ihres starken Willens an, um ihre Verden in der Gewalt zu behalten.“
„Nein, ich möchte ihm keine Hoffnung,“ erklärte sie, ohne auch nur mit den Lippen zu zucken. „Wenn ich es getan hätte, würde er wohl sicherlich darauf gebaut haben, als Schwarzstanz in die Welt hinauszugehen.“
„Es war eine sehr glückliche Einnahme gewesen, die ihr die letzten Worte diktieren hatte, denn keine feierliche Verleumdung hätte härter auf Gernshilgen wirken können als dies einleitende Argument.“
„Du hast dir also nichts vorzuerzählen, Magda — auf Ehre und Gewissen?“

Nach In- und Ausland.

Berlin. Die Verhandlungen bei der Reichsbahn sind nach Vorbesprechungen, in denen die Reichsbahn ihre Forderungen im allgemeinen mitteilt und begründet hat, auf Mitte August vertagt worden.
Breslau. Hier sind in Saarbrücken anfassige Schiefer eingetroffen und vom Magistrat empfangen worden. Bürgermeister Dr. Herzig gab der Zuerstföhrung Ausdruck, daß die kommende Volksabstimmung des Saarlandes ein freies und selbständiges Deutschland sein werde.
London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Kabinetsstrategie beendet worden. Kato nahm auf die Seite des Regenten eine Umfassung seines Kabinetts vor. Die Ministerien für Landwirtschaft, Verwaltung und Justiz wurden neu besetzt.
Rom. Der Amnestieerlass anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs ist erschienen. Die Amnestie umfaßt außer gemeinen Verbrechen auch alle politischen Verbrechen, soweit sie nicht mit dem Tode des Opfers endeten.
Lissabon. Die neue portugiesische Regierung ist von Domingos Pereira gebildet worden. Sie besteht aus gemäßigten Demokraten und Unabhängigen.
Port Darwin. Die hiesigen Polizeibehörden entdecken ein weiteres Verbrechen, das die Aufmerksamkeit der Behörden in Sydney und einigen Bezirken in Australien, das sich mit der gezielten Einschmuggelung von Opium nach Australien auf Grund von Geburtsurkunden verorbener Chinesen befaßt.

Deutscher Reichstag.

(110. Sitzung.) OB. Berlin, 3. August.
Die zweite Beratung des Verleumdungsgesetzes wurde heute fortgesetzt.
Abg. Neubauer (Komm.) wandte sich gegen die Entlassung der Abgeordneten und verlangte dafür die vollständige Aufhebung der Antieinfuhrbestimmung.
Abg. Dr. Müller (Dem.) beantragte eine weitere Herabsetzung der Antieinfuhrbestimmung und Erleichterungen für solche Organisationen, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen.
Staatssekretär Dr. Köpff sagte die Erfüllung auf dem Verhandlungswege zu.

Der Kampf um die Antieinfuhrbestimmung.

Abg. Reine (Soz.) bezeichnete den in der Vorlage vorgesehenen Abbau der Antieinfuhrbestimmung als durchaus ungenügend.
Abg. Wrobetau (Dem.) empfahl einen demokratischen Antrag, wonach die freien Berufe von der Antieinfuhrbestimmung befreit werden sollten.
Staatssekretär Dr. Köpff machte sich gegen das Verlangen nach Vereinerung von Handelsagenten von der Antieinfuhrbestimmung.
Abg. Giesemann (Soz.) trat für die Befreiung der Handelsvertreter ein.

Abg. Dr. Müller (Dem.) wies darauf hin, daß der verlorene deutliche Abgeordnete Helferlich ist und besonders Eifer diese Forderung vertreten habe.
Staatssekretär Dr. Köpff meinte, für das ganze Steuerwesen müsse der Grundlageliegen, daß man nicht allein sich richten könne nach der gegenwärtigen Finanzlage, sondern daß man Vorfragen stellen müsse für die kommenden schweren Jahre, die Deutschland große Verpflichtungen auferlegen.
Abg. Dr. Braun (Soz.) beantragte die Antieinfuhrbestimmung als eine der ungenügenden Steuern. Wenn sie aber bestehen bliebe, dann sei auch die Befreiung der Waren zu bedingte.

Abg. Neubauer (Komm.) bezweifelte, daß die viel zu geringe Herabsetzung der Antieinfuhrbestimmung überhaupt zu einer Senkung der Preise führen werde.
Abg. Körnte (Komm.) beantragte die Befreiung der Konsumvereine von der Antieinfuhrbestimmung.
Abg. Koenig (Soz.) verlangte ebenfalls die Aufhebung der Antieinfuhrbestimmung. Damit war die Besprechung über die Antieinfuhrbestimmung beendet.

Gegen Steuerabstufung.

Zur Verhandlung kamen darauf die Bestimmungen über das Verbot der Abgabe. Abg. Dr. Müller (Dem.) forderte die Abgabe der Steuern derjenigen, die wegen der Aufhebung der Steuerabstufung befreit wurden. Er begründete anßerdem einen Antrag, wonach bei Verhandlungsausschüssen bei den Finanzämtern sämtliche Steuerstellen zur Nachprüfung vorgelegt werden.
Die Abg. Dr. Herr (Soz.), Neubauer (Komm.) und Köpff (Komm.) verlangten die Aufhebung der Steuerabstufung. Staatssekretär Dr. Köpff erklärte, daß die Namen der Verurteilten schon durch die Presse angehen seien.

„Nichts! — Aber es ist sehr traurig für mich, daß ich dich besser erst noch verurteilen muß.“
„Sie hatte gepöfcht, mit dem schmätzlichen Vorwurf, der in ihrer Stimme zitterte, aus seinen letzten Zweifel zu belegen, hatte erwartet, daß er sie wenig um Verzeihung bitten würde. Aber die späte Reuehaftigkeit machte den Konflikt doch nicht so blind und so leidenschaftlich, daß nicht das in langer leidenschaftlicher Zärtlichkeit erwachsene Mißtrauen des Menschenhenners noch einmal seine vorwärtende Stimme erhoben hätte.“
„Du allein trägst die Schuld daran, wenn ich dir in meinen Gebanten unredlich getan haben sollte. Als jener Leutenhoff am Abend unseres Hochzeitstages mein Leben bedroht und die Gesundheit meines Kindes in schwere Gefahr gebracht hatte, wäre es deine Pflicht gewesen, mir alles zu sagen.“
„Und was wäre geschehen, wenn ich es getan hätte?“
„Was du dem mittelblühendsten Kranken großmütig verweigert, würdest du dem Mitleidigen aus verführerischer Liebe schwerlich vergeben haben. Du hättest den Unglücklichen, der in Wahrheit für seine Handlungen kaum verantwortlich zu machen war, vielleicht dem Richter überliefert und damit einen Skandal heraufbeschworen, der für uns alle entsetzlich gewesen wäre. Sage doch selbst, Kuboff, ob der Tag, an dem wir für das Leben zitiert wurden, der rechte Zeitpunkt gewesen wäre, dich über den Sachverhalt aufzuklären?“
„Waren dies wirklich deine Beweggründe, wenn du, du hast du jedenfalls nicht erkauflicher Überlegung gehandelt. Es gibt sicherlich nicht viele Frauen, die sich inmitten der allgemeinen Aufregung so viel bedächtige Ruhe bewahrt hätten.“
„Mit einer trotigen Gebärde ward Magda den Kopf zurück. „Du scheinst noch immer an meiner Unfruchtbarkeit zu zweifeln?“
„Ich muß Zeit haben, mit dir zu Klare zu geben, ehe ich dir darauf antworte. Meine Sache ist für mich denn doch zu wichtig, als daß ich mich unter irgendwelchen Augenblicklichen Einbrülden mit einem Ja oder Nein übereilen möchte. Lassen wir es für heute auf sich beruhen.“

In den nun folgenden Abmündungen wurden die aus schließlichsten angenommen und die meisten Änderungsanträge, darunter mehrere in namentlicher Abmündung, abgelehnt. Angenommen zur Zusatzfrage wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien der sozialdemokratische Antrag, daß eine zu weitgehende Speziallieferung vermieden und hochwertige Antieinfuhrbestimmung gespart werden soll.

Zur Grundbesitzersteuer.

Wurde einstimmig ein Antrag Behrens (Dem.) angenommen, der den Grundbesitzer durch Anlassen, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen, von der Steuerpflicht befreit. Angenommen wurde schließlich der demokratische Antrag, der den Verleumdungsausschüssen bei den Finanzämtern die Einführung in das Verhandlungsergebnis gewährleisten sollte.

Das Haus begann dann die Beratung des Abgeordneten über die Erhöhung der Viehsteuer. Die Abg. Simon-Schwaben (Soz.) und Büchmann (Komm.) erklärten sich gegen die Erhöhung der Steuer. Abg. Müller-König (Dem.) führte aus, daß die Demotrat ebenfalls die Erhöhung ablehnten, ihre Forderung aber unter Umständen noch revidieren würden, wenn die Herabsetzung der Antieinfuhrbestimmung auf 1% erfolge, wie die Demotrat es wünschten. Abg. Koenig (Soz.) begründete einen Antrag auf Erziehung der Viehsteuer.

Kommunizistische Beschwerden.

Sowohl die kommunizistischen Abg. Göllert und Jandaß als auch die kommunizistische Reichstagsfraktion als solche haben in der vorgeschriebenen Form schriftliche Beschwerden gegen den Ausschluß der Abg. Göllert und Jandaß auf monatliche Sitzungsstage aus dem Reichstags beim Präsidium des Reichstags eingereicht.

Kongresse und Versammlungen.

k. Sonntagabend des Reichstagesverbandes des Deutschen Gartenbauvereins. Der Reichstagsverband des Deutschen Gartenbauvereins, der etwa 22000 Mitglieder angehört, hielt aus Anlaß der Jahreshauptversammlung in Düsseldorf seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der Mitglieder aus dem ganzen Reich erschienen waren. In der Hauptversammlung im Kaiserpalast der Städtischen Tonhalle erklärte Regierungsrat Nieber von Reichsernährungsministerium, notwendig sei neben dem Fortschritt die Intensivierung des Gartenbauvereins und die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durch zentralen Verbände. Die Regierung beabsichtige die Aufhebung der Antieinfuhrbestimmung für Auslandswaren und habe sich bei der Reichsbahn für eine Ermäßigung der Frachttarife für Obst und Gemüse eingesetzt.

Der Deutsche Fliegerklub in Wöblingen. Der Deutsche Fliegerklub in Wöblingen nahm trotz des regnerischen Wetters einen schönen Verlauf und hinterließ bei den vielen tausend Zuschauern tiefe Eindrücke. Die Entzückung und Schaulust wurden von den bekannten Fliegern Kaab und Käfenstein sowie von dem Fliegerking-Wöblingen angeführt. Westlich der Wöblingen machte eine Fliegerabteilung aus etwa 80 Meter Höhe, Reichspräsident von Hindenburg hat folgendes Begrüßungsprogramm gesprochen: „Der zum Deutschen Fliegerklub veranlassende Angehörigen der alten Fliegertruppen fände ich in dankbarer Erinnerung an die rühmlichen Kriegstagen der Fliegertruppe und in aller Treue kameradschaftliche Grüße. von Hindenburg.“

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. Der Berliner Arbeitsmarkt. Auf dem Berliner Arbeitsmarkt zeigen sich gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen. Gut ausnahmsweise blieb weiterhin besonders die Landwirtschaft, wogegen sich im allgemeinen der Beschäftigungsgrad auf der Höhe der Vorwoche hielt. Die Zunahme der Arbeitslosen ist zum Teil durch den Ausbruch von 39.701 Personen bei der Arbeitsnachweiser eingetragten gegen 40.350 der Vorwoche. Unterweisung bezogen 12.829 (12.960) Personen, davon bei Arbeitsnachweiser 2199 (2180).

Das Jubiläum der Erfindung des elektrischen Lichts in Berlin. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Bezirksrates der Christlichen Gewerkschaften Köln veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirk Köln, einen Festzug durch die Stadt. Auf dem Festzug begleitete die Zunahme der Arbeitslosen ist zum Teil durch den Ausbruch von 39.701 Personen bei der Arbeitsnachweiser eingetragten gegen 40.350 der Vorwoche. Unterweisung bezogen 12.829 (12.960) Personen, davon bei Arbeitsnachweiser 2199 (2180).

„Was ist da zu überlegen! Entweder du glaubst mir oder du glaubst mir nicht. Als meine Frau habe ich das Recht, auf der Stelle eine Antwort darauf zu verlangen. Nicht morgen erst, sondern gleich jetzt, in diesem Augenblick, will ich wissen, ob ich deine Liebe und dein Vertrauen verloren habe oder ob ich sie noch besitze.“

Ihre Augen haben an seinem Wunde. Sie hatte sich hoch aufgerichtet und den Kopf nach hinten geworfen, weil sie wußte, daß sie so am liebsten ausfah. Sie mußte einen vollen Sieg davontragen, wenn nicht alles verloren sein sollte, und es durfte kein Mittel unversucht bleiben, das ihr helfen konnte, diesen Sieg zu erringen.

Aber sie hatte des Konsuls Lebensfähigkeit doch wohl unterzogen, wenn sie ihn durch solche Klänge zu jenen suchte, wo es die mallolele Ehre seines Hauses galt. Er war gewiß auch in diesem Moment nicht blind für ihre Schönheit, doch nur für eine blühend vorübergehende Zeitpunkte glückte es wie Beglücken in seinen Augen. Dann war er nur um zu beherzigen. Seine Liebe und sein Vertrauen werden dir für alle Zukunft um so sicherer gehören, wenn auch der leiseste Schatten eines Zweifels besetzt wird. Der selber kann es ja nur erwidern sein, daß ich mir von Leutenhoff die Wahrheit dessen besitzigen lasse, was du mir gesagt hast.“

„Aber sie hatte gegen die Ausführung eines solchen Vorhabens protestieren, aber sie besaß sich noch zur rechten Zeit darauf, daß sie damit ihre Pflicht gewiß nicht erziehen, sondern seinem Mißtrauen nur neue Nahrung zu führen würde. Und dann wußte sie ja, daß Leutenhoff wenigstens im Augenblick für ihren Gatten persönlich nicht erreichbar war. Letzterer hatte ihr vorgezogen vertrieben, daß sein Freund noch am Abend desselben Tages abreisen würde, und so war unter allen Umständen Zeit gewonnen.“

Sie nahm also ihre hochwürdigste Mißtrauen und wandte sich zum Gehen. „Wenn du es für nötig hältst — meinestwegen! Ich werde jedenfalls keinen Finger rühren, dich daran zu hindern, und es tut mir aufrichtig leid, daß ich dir nicht zu deiner größeren Bequemlichkeit gleich mit der Adresse des Herrn Doktor Leutenhoff dienen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Daoh. Beim Eintreffen der Türlöcher freiwilligen Feuerwehr brannte der Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung. Bald frohen sich die Flammen auch in die unteren Räume. Dank der großen Zahl der zur Verfügung stehenden Reichswehrsoldaten konnte ein großer Teil des Inventars gerettet werden. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

Wernshain, 30. Juli. Ein blühendes Menschenleben wurde heute nachmittag zu Grabe getragen. Der 21-jährige Sohn Karl des Herrn Edmund Langmann nahm am 2. Pfingstfeiertag am Stollenreiten der Jugend teil. Vom schnellen Mit stark erhit, wollte er sich Abkühlung verschaffen und wusch den Kopf mit kaltem Brunnenwasser. Es trat eine Erstickung des Blutes und des Gehirns ein, sodas er bald darauf schwer erkrankte und nicht wieder gesundete.

Soyerswerda. Die jetzt stattgefundenen genauen Revisionen und Nachprüfungen der Vorgänge bei der hiesigen Stadtkaufhalle gaben ein genaues Bild der Lage. Danach sind von 2 Magistratsangehörigen 15.200 Mk. seit August vorigen Jahres veruntreut worden. Gegen die Beamten ist das Strafverfahren eingeleitet worden; gegen den Leiter der Stadtkaufhalle, Rentant S., ist das Disziplinarverfahren beantragt worden. Die hintersogenen Summen sind Steuerbeträge.

Lübenaun, 30. Juli. Endlich löst sich das Dunkel der Kreisrentenliste, das den Vorleser Ruchsig in den Tod und einen andern Beamten in die Flucht trieb. Es handelt sich um einen Fehlbetrag von rund 5300 Mk., der durch falsche Buchungen verdeckt wurde, welche schon drei

Viertejahre zurückliegen. Die Kasse wird nunmehr von Lübenaun nach der Kreisstadt Calau verlegt.

Mühlberg. Bei der erneuten Bürgermeisterwahl entfielen 8 Stimmen auf den Stadt-Inspektor Paul Knoche in Berlin-Schöneberg, die kommunalistische Fraktion wählte mit 4 Stimmen den Landtagsabgeordneten Otto Kilian in Halle und 1 Stimme erhielt Bürgermeister Hindemann in Eilenach (Sog.). Stadt-Inspektor Knoche ist somit auf 12 Jahre gewählt; er ist zugleich Geschäftsführer des großen Fröbelstiftes in Berlin-Schöneberg und mit allen Zweigen des kommunalen Verwaltungsdienstes vertraut.

Eilenburg, 28. Juli. Bei dem Motorradrennen stürzte beim Wasserrennen Eilenburgs der am Rennen teilnehmende Paul Bode aus Leipzig, Langelstraße. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er gestorben ist.

Bitterfeld, 30. Juli. Der Kassengehilfe Erich Klaus von der Kreisliste ist seit Mittwoch mittag spurlos verschwunden. Die sofort angestellten Nachfragen und Untersuchungen haben ergeben, daß der Schreiber des Rentmeisters Rhode von der Kreisrentenliste erbrochen und ein Scheinformular entwendet war. Weiterhin stellte es sich heraus, daß am Mittwoch mittag auf der hiesigen Reichsbankstelle ein Scheck mit der Unterschrift des Herrn Rhode eingekassiert war, der über 56.000 Mark lautete. Dem Beamten, der den Scheck auszahlte, war bei der Prüfung des Schecks nicht aufgefallen, daß die Unterschrift gefälscht war.

Halle, 29. Juli. Der Schlossermeister Werner, der von seinem Untermieter Rosjak durch zwei gefährliche Schüsse

verwundet worden war, ist in der medizinischen Klinik seinen Verletzungen erlegen.

Leisben, 31. Juli. In verschiedenen Straßen unserer Stadt wurden erhebliche Erdlöcher verpflastert. In einigen Straßen war die Erschütterung besonders heftig und geräuschbeängstigend.

Goldb., 29. Juli. In Bodelwitz bei Goldb. brannte in der Nacht zum Sonntag die Rittergutschäferei vollkommen nieder. 300 Schaafe, 3-400 Zentner Heu und 400 Zentner Stroh wurden durch die Flammen vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gotha, 29. Juli. Heftig in die Saare gerieten ein Gemüthskinder und seine Frau. Nachdem Blumenstiftlinge als Wurfgeschosse benutz, riß der Mann den ganzen Verstaufschlag ein, und hoch im Bogen ergossen sich Beeren, Gemüthe und andere Früchte zur Freude der Kinder auf die Straße. Der Vorrath soll mit „Pflanzmachung“ der Ladenställe seitens des Wüthenben gendert haben.

Greiz, 30. Juli. Auf der Straße Greiz-Mauen wurde in einem Abort eines Eisenbahnwagens die Leiche des Händlers Fiedert aus Greiz aufgefunden. Fiedert hatte sich erhängt. Die Leiche ist anscheinend den ganzen Vormittag auf der Straße hin und her gefahren, denn der Abort war verschlossen und mußte erst gewaltsam geöffnet werden.

Markt-Kalender.

Am 5. August: Schweinem. in Bretzin, Schweinem. in Herzberg, Schweinem. in Holzdorf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. August findet hier selbst im Rathause ein Sprechtage des Finanzamtes statt. Annaburg, den 4. August 1925.
Der Gemeinde-Vorstand.

Sonnabend nachm. 2 Uhr
werden auf der Volkshule
2 Kleiderstoffe, Tische, Stühle, Verticow,
Reisfleisch, 2 Bettstellen, Wasserbott, Küchen-
spind, usw.
meißtelnd gegen Barzahlung verkauft.

Auf dem Wege nach Annaburg eine
Damenstrickwebe
Geräthe. Abzinsen gegen
Erfüllung der Absichten.
Schulhaus Deihau.

ATA
putzt und
reinigt alles!
Höchste
Reinigungswirkung
und vielseitige
Verwendbarkeit
zeichnen es aus.
ATA
Henkels Putz-
und Scheuermittel

**Neue
Kartoffeln**
hat abzugeben
H. G. Heintze.

**Winter-Widen
Winter-Gerie
Sommer-Widen
Buchweizen
Lupinen
Zucarnattee
Niesenspörgel
Weißrübenkraut
Grasfamen
Gemenge**
empfiehlt
Adolf Weicholt, Bretzin.

**Fruchtpressen
u. Gärtkrufen**
empfiehlt
Wilhelm Grahl.

Stroh
Böttcher,
Baumhule Raundorf.

Anmeldungen zum
Dreschen
für Mittwoch werden an-
genommen.
Emil Wolter.

**Prima Mast-
Rindfleisch**
in gleicher Qualität
Gefrierfleisch
empfiehlt
Paul Thiele,
Fleischermeister.

Frühkäpfel
hat zu verkaufen
Buggisch.

**Neue
Kartoffeln**
Fentner 4,75 Mk.,
Futter-Kartoffeln
Fentner 2,50 Mk. verkauft
Kühnast, Auerbach.

**Weißrübensamen,
Seradella,
Zufarnattee**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Extracine neue
saure Gurken**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Husten, Atemnot,
Verkleimung.**
Schreibe allen Leidenden
geru umsonst, womit sich
schon viele Leidende von
den ihren schweren Kranken-
leiden selbst befreiten. Nur
Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus, Heiligen-
stadt (Eichsfeld) A. 64.

**Spratt's
Hundekuchen**
Pfd. 30 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rüchkenfanten
empfiehlt S. Steinbeß.

Spotthilliger Verkauf
solange der Vorrat reicht!

Kleiderstoffe in dunklen Dessins v. 0.65 M. an
Boile bedruckt, 100 cm breit, durchweg 1.50 M.
Arcey bedruckt, 100 cm breit, durchweg 1.50 M.
Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, v. 2.50 M.
Gembensbarhent 80 cm breit, von 0.75 M. an

Sommer-Mäntel bis zur Hälfte
herabgesetzt.

Herren- und Kinder-Anzüge
in sehr billigen Preislagen.

Ernst Peschke, Aderstr. 16

**Fenster und Türen,
Möbel aller Art**
in einfacher bis reichster Ausführung
nach eigenen und gegebenen
Entwürfen in Qualitäts-
arbeit empfiehlt

Wilh. Runze, Annaburg
Bau- und Möbelschlerei, Sarg-Magazin.

Marken-Räder
Diamant • Opel
Brennabor • W. K. C.
unterhalte große Auswahl.
Teilzahlung gestattet!
Ferner empfehle meine
**Emallieranstalt und
Reparatur-Werkstatt.**
Fritz Rödlar, Markt 20
Fennstr. Nr. 53.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,
Stemmisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel,
Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aellen,
Haushaltungs-Geräte:
Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Kohre.
Pferdescheermaschinen.
Wilhelm Grahl. in allen Größen empfiehlt
E. Peschke, Aderstr. 16.

1 Posten Schulschürzen
in allen Größen empfiehlt
E. Peschke, Aderstr. 16.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß, Annaburg

Saison-Ausverkauf!
Die Restbestände
in Cattun, Zephir, baumwoll. Musselin
Foulards, Wollmusselin, Wasch-
Seide, Crepe Marocain
Damen-Blusen
Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleider
Waschanzüge für Kinder
von 1 1/2 bis 12 Jahren
Waschjoppen :: Waschanzüge
für Herren, Burschen und Knaben
Herren-Sommer-Stoffanzüge
Damen-Mäntel
verkaufe, um damit zu räumen, zu fabelhaft
billigen Preisen
Carl Quehl, Annaburg
Fennsprecher Nr. 5.

Zahn-Atelier
Georg Consentius
staatl. gepr. Dentist
Annaburg, Holzdorferstr. 17
Telephon Nr. 23
Sprechstunden täglich 9-12 u. 2-6 Uhr
Sonntags 10-12 Uhr.
Behandlung für sämtliche Krankenkassen.

**Prima
Sammelfleisch**
empfiehlt
Karl Hamann,
Fleischermeister.
M.-G.-V.
Mittwoch, 3 1/2 Uhr
Lebungsstunde
für alle Sängere.

Kleiderstoffe
in Mouffeline, Claudru und Gingham
Damenhemden, Prinzkröde,
Beinkleider, Schläpfer, Korsetts,
Damen- und Kinderstrümpfe,
Taschentücher, Betttücher, Schürzen
Einsatzhemden, Oberhemden,
Kalko-Hemden und Hoson,
Chemiefetts, Selbstbinder, Sport-
hemden, Hosenträger, Socken,
Rauschkerer und Pilotosen,
Sommerjoppen
in guten Qualitäten. :: Billige Preise.
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Achtung!
Sonntag, den 9. August
Gauwanderfahrt
der Bezirke 9, 10, 13 u. 14.
Näheres nächste Nummer.
Arbeiter-Kadfabr-Bund
„Solidarität“.

**Stenographen-
Verein.**
Mittwoch, d. 5. August
abends 7 1/2 Uhr
Bersammlung.

**Bürger-
Schützen-
Verein.**
Donnerstag, d. 6. Aug.,
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
b. Kam. Joppe (Neue Welt).
Der Vorstand.

Syndotikon
lebt, leimt u. kittet alles!
empfiehlt S. Steinbeß.

